





aller Angelegenheiten der Jugendpflege vor allem ein einheitlicher und starrer Ausbau der gesamten Jugendpflegeorganisation. Zum Vorsitzenden wurde der Leiter der Verwaltungsstelle für das Jugendvermögenswesen, Schloffer-Galle a. G., zum Geschäftsführer Kreisjugendpfleger Aufhäuser-Jangenberg und zum Kassensführer Kreisjugendpfleger Langemann-Leuders gewählt. Die der Bezirke Erstzug in der gleichen Organisation begriffen ist, wurde auch gleich die Bildung eines Provinzialverbandes beschlossen. Der Vorstand besteht aus den drei Bezirksverbandsvorsitzenden. Vorsitz und Geschäftsführung wurde dem Vorsitzenden des Merseburger Bezirksverbandes übertragen. Zwischen Bezirksnichten und Reichsrat soll ein Bundesverband der Kreisjugendpfleger geschlossen werden. In dem Sinne ist es möglich ein Reichsverband folgen soll. Dieser neuen Organisation gebührt um so mehr besondere Beachtung, als sie für eine Annäherung, ein Einhalten und Sicherhalten der verschiedenen Richtungen, kurz, für die innere Einheit unseres zerstückelten Volkes wesentliche Mitarbeit leisten wird.

**Die Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Tomangunpans**  
In ein Werk des hochbegabten Bildhauers Rudolf Eppan, deren glänzende Ausführung die hiesige künstlerische Persönlichkeit erkennen läßt, hat Rudolf Eppan der Schule schon manches Geschenk bereitet hat, hat sich auch hiermit wieder ein unvergleichliches Verdienst erworben. Die Tafel ist aus hellem, braunem Ebenholz geschnitten, auf dem die Namen der gefallenen Lehrer und Schüler eingetragen sind.

**Wasserpreis.**

Der Wasserpreis wird mit Wirkung ab 1. Oktober 1923 auf 15 Mark, je cbm, festgesetzt.

**Strafverfahren.**

**Arbeiterkassensatzung.** 4. Annahme getragener Forderung gegen Bezahlung und Annahme von Wertgegenständen aller Art zum Verkauf jeden Mittwoch von 9-12 Uhr, Kartirstraße 4.

**Was ist uns der Staat?**

So lautet das Thema, worüber der bekannte Volkstheater Regisseur, Berlin, in einer von der Liga zum Schutze deutscher Kultur auf Mittwoch, den 27. d. Mts. abends 8 Uhr im „Café“ einberufenen öffentlichen Versammlung sprechen wird. Der Arbeiterkassensatzung der Stadt Merseburg unterliegt die Aufsichtsbearbeitung der Liga und eine Arbeit, die auf eine Sozialreform abzielt, sollte der Arbeit eine Unterstützung dazu werden lassen. Die Vortragsreden müssen fallen. Der Eintrittspreis (inkl. Lichtentzündung) beträgt 5 Mark. Mitglieder der Aufsichtsbearbeitung, Auslandsdeutsche, Gleichberechtigte, Oberlehrer und Schullehrer zahlen 3 Mark, Mitglieder der Liga haben freien Eintritt. Der Vortrag soll von einer deutschen Frau einem jeden deutschen Mann gehört werden. Keiner der Räume, zu ergehen.

**Der Merseburger Mieterverein**

hielt gestern abend im „Foyer“ eine Mitgliederversammlung ab. Die zu behandelnde Tagesordnung wurde vom Vorsitzenden mit der Begrüßung eingeleitet, um 8 Uhr eröffnet. Nach Beratung und Genehmigung der Niederschrift der letzten Mitgliederversammlung erklärte der zum 17. Mieterrat in Cassel als Vertreter ersandte Vorsitzende Bericht über den Bundesrat. Die große Zahl der Vertreter der Regierungen des Reiches und der Länder mit Ausnahme von Preußen sowie der Abgeordneten, legte Zeugnis davon ab, wie ernst es den einzelnen Stellen ist, der Wohnungsnot zu steuern. Die Reichsregierung, vertreten durch den Ministerialrat Dr. Brandis vom Reichsjustizministerium und den Reichsminister Dr. Ebel vom Reichsarbeitsministerium, hat sich auf den Standpunkt, daß ein Abbau des Mieterschutzes keinesfalls notwendig sei, ausgesprochen.

Leber Wohnungspolitik in den Gemeinden vertrat ein Stadtrat, der dafür eintrat, daß die Bautätigkeit der Gewerkschaften mehr gefördert, Dachgeschosse ausgebaut werden müßten, und daß Wohnungen durch Zusammenlegung von Hauskatalogen gewonnen werden könnten. Eine „Abklärung“ der Beschlagnahme müßte nun angestrebt werden, wobei die Wohnungskommune die Herstellung gleichwertiger Wohnräume ermöglicht. In den Kommissionen sind die Gewerkschaften durch nur Vertreter der Vermieter- und Mieterorganisationen tätig. Leber das deutsche Wohnungsbauprogramm sprach Dr. Ing. Wagner-Berlin, der besonders demängelt, daß der Wohnungsbau nicht gebührend durch die Bautätigkeit befördert. Er forderte, daß das Reich schnell fähig zu machende Kredite zur Verfügung stelle.

Mehrere Entschlüsse zum Reichstagesbesuch, Mieterschutzgesetz und Wohnungsneubau wurden zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Anschließend wurde das Reichstagesbesuchprogramm in der Hand der am Tagessitz teilnehmenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer einstimmig genehmigt und die Versammlung die Eröffnung des Eintrittsgeldes und der Gebühren für die Sprechstunden.

Als Vertreter für ein ausgesetztes Vorstandsmittglied wurde der Landesoberrentmeister Hilly Krause gewählt. Am 10 Uhr schloß der Vorliegende mit Dankesworten die Versammlung.

**Sunde-Ans und Umstellungen.**

Der Magistrat weist darauf hin, daß die Auslösung eines Hundes, die Annahme zugekaufter Hunde, das Halten von Hunden überhaupt, sowie der Bezug von Hundesteuern binnen 2 Wochen nach Eintritt des betreffenden Ereignisses im Stadtsteueramt, Altes Rathaus - Burgstraße 1 - mündlich oder schriftlich angemeldet werden muß. Neugeborene Hunde gelten als angefangen, wenn sie das Alter von 10 Wochen erreicht haben.

Für bereits angelegte und verbesserte Hunde ist zu beachten, daß nachdem die bei der ersten Steuerzahlung ausgehängte Steuerkarte, sofern sich die Hunde auf der Straße oder an öffentlichen Orten des Stadtgebietes zeigen, sichtbar tragen müssen. Hunde, welche von den Aufseherbeamten ohne oder mit einer unzulässigen Steuerkarte getroffen, werden angegriffen und können nur dann wieder frei bzw. zurückgegeben werden, wenn dem Aufseherbeamten innerhalb 5 Tagen die Zahlung der Steuer nachgewiesen und die Fanggebühr von 10 Mark nebst Aufwandsgebühren und Futterkosten mit täglich 5 Mark gezahlt ist. Andernfalls wird der Hund versteigert oder umgebracht.

Zumüberhandlungen gegen die Hundesteuerordnung werden außerdem mit einer Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft.

**Weiterer Wägung der sozialistischen Angestelltenvereinsung.**

Zunächst hat sich unter dem Namen „Verein Deutscher Schiffsingenieure“ ein auf nationalem Boden stehende Gewerkschaft gegründet. Der neue Bund kommt von dem Verband der Schiffsingenieure und Seemannschaften her und vertritt demnach die Interessen der Arbeiter. Die Vereinigung gegen einen roten Kurs innerhalb der Angestelltenbewegung seine Entstehung. Der Verband der Schiffsingenieure und Seemannschaften gehört bekanntlich dem Allgemeinen freien Angestellten (Afa-Bund) an, der seine rein sozialistische Haltung kaum noch irgendwo demäntelt.

# Letzte Depeschen

## Die Konstantinopeler Regierung demissioniert.

Paris, 26. September. (Eig. Drahtbericht.) „Habas“ meldet aus Konstantinopel, der Großvezir habe die stamulische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß die Konstantinopeler Regierung in keiner Weise derjenigen von Angora im Wege stehen möchte und daß ihre Mitglieder deshalb bereit seien, ihre Entlassung einzureichen. Es verlaute, daß Kemal Pascha dieses Anerbieten annehmen und einen Gouverneur nach Konstantinopel entsenden werde.

## Amerika läßt nur Beobachten.

Paris, 26. Sept. (Eig. Drahtber.) Nach einem in London aus Konstantinopel eingetragenen Telegramm soll der amerikanische Admiral Bristol, der Kommandant der amerikanischen Flotte in den Dardanellen, von seiner Bestellung die Weisung erhalten haben, auf der Konferenz, die das Statut des nahen Orients ausarbeiten wird, amebend zu sein und zwar nicht als offizieller Delegierter, sondern als Beobachter. Amertas.

## Die Flucht aus Konstantinopel.

Paris, 26. Sept. (Eig. Drahtber.) Nach Meldung des „Intransigent“ aus Konstantinopel ist die Flucht dort nur eine scheinbare. Die wildsten Gerüchte würden verbreitet. Die Griechen, Armenier und auch die englischen Familien hätten, da sie einen Angriff der Kemalisten befürchteten, begonnen, die Stadt zu verlassen. Täglich reisten bis zu tausend Personen ab. Das Geschäftslife stockte. Das britische Hauptquartier habe einen Erlaß veröffentlicht, der die Bevölkerung ermahne, ruhig der Beschäftigung nachzugehen, bis ein Beschluß gefaßt sei.

## Denkels Kehrseite.

Paris, 26. September. (Eig. Drahtbericht.) Die „Chicago Tribune“ meldet, daß der frühere griechische Ministerpräsident Denkels, ein griechisches Kabinett aufgefördert werden müßte, sich aus Patriotismus dem Kaiserland, das sich in Gefahr befindet, zur Verfügung zu stellen. Arillas, Minister im Kabinett Jaimas hat Befehl erhalten, sich sofort zu Denkels nach Paris zu begeben, um die Lage des Kabinetts darzulegen.

## Der heutige Dollarkurs: 1415.

Berlin, 26. September. (Eig. Drahtbericht.) Der Dollarkurs notierte heute vorbörslich 1400-1405, mittags 12 Uhr 1410-1415.

## Das deutsche Eigentum in Amerika.

Paris, 26. Sept. (Eig. Drahtber.) Nach New Yorker Meldungen wird die deutsch-amerikanische Kommission zur Regelung der Reklamationen der deutschen Eigentümer von Privatgutentum während des Krieges am 16. Oktober in Washington zusammenzutreten.

Das Entstehen des neuen Bundes, der sich dem Gesamtverband Deutscher Angestellter-Gewerkschaften, der Spitzenorganisation der christlich-nationalen Angestelltenverbände, angegeschlossen hat, ist also auch ein Beweis dafür, daß der sozialistische Afa-Bund durchaus nicht die für die Angestellten der neuartigen Berufsgruppen geeignete Interessenvertretung darstellt. Sie des Bundes Deutscher Schiffsingenieure“ ist Hamburg, Vorleser 42.

**Der Allg. Deutsche Buchhandlungsstellen-Verband.**  
Die Berufsorganisation der deutschen Buchhandlungsstellen, bezieht am 7. und 8. Oktober in Leipzig die Feier seines 30jährigen Bestehens, die in Form eines schlichten Festalles im Festaal des Deutschen Buchhändlerbundes vor sich gehen soll. Der Verband steht auf nationaler Grundlage und ist auf Grund eines Kartellvertrages mit dem Deutschen nationalen Handlungsstellen-Verbande in die christlich-nationale Angestelltenbewegung eingebürgert.

## Vom 1. Oktober 1922 höhere Beiträge zur Invaliden-Versicherung.

Nach der in der heutigen Nummer unserer Zeitung befindlichen Bekanntmachung des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt sind vom 1. Oktober 1922 an für Versicherte mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 18 000 Mark höhere Beiträge zur Invalidenversicherung zu entrichten. Hierbei ist insbesondere hervorzuheben, daß bei Errechnung des Jahresarbeitsverdienstes nicht bloß der Barlohn in Frage kommt, sondern daß diesem der Wert der freien Kost und Wohnung, des Deputats und dergl. zuzugerechnet ist. Übersehrliche Tafeln über die Höhe der zur Invalidenversicherung zu entrichtenden Beiträge sind über die Errechnung des Jahresarbeitsverdienstes und in den Kontrollheften der Landesversicherungsanstalt unentgeltlich zu haben.

## Aus Provinz und Reich

### Der Einbruch in das Warenhaus Althoff aufgeklärt.

Leipzig, 26. Sept. Der in der Nacht zum 31. August dieses Jahres verübte Einbruch in das bekannte Leipziger Warenhaus Althoff der wegen seines Wertgegenstandes besonderes Aufsehen erregt hatte, ist nunmehr durch das gemeinsame Wirken der Leipziger und der Berliner Kriminalpolizei aufgeklärt worden. Die Täter, einer davon ein aus Leipzig-Zentrum gebürtiger, aus der Strafanstalt Gericke entlassener „Jugendhüter“, sind in Berlin festgenommen worden. Die gefohlenen Waren konnten bis jetzt noch nicht zur Stelle geschafft werden. Die Täter waren lediglich zur Ausführung dieses Einbruches nach Leipzig gekommen und hatten sich als „Mehrfremde“ eingemietet.

### Der „Zoo“-Berlin wird endlich geschlossen.

Berlin, 25. Sept. Alle Bestrebungen von privater Seite die Schließung des Berliner Zoologischen Gartens während der Winterferien zu verhindern, sind nunmehr endgültig eingestrichelt worden, weil keine Hoffnung auf ein günstiges Resultat geschnitten ist. Der Beschluß, den Zoo vom 1. Oktober 1922 an bis zum 15. März 1923 zu schließen, ist damit zu einem endgültigen erhoben.

### Milliardenschicksal.

Berlin, 25. September. Der Bescheid in der Reute haben Entwecker gemacht, die der Abgabe eines Diploms in der Herbstprüfung einen unheimlichen Versuch abgetrieben. Es erbeuteten Schmutz, Juckeln, Gold und Silberfäden im Werte von etwa einer Milliarde Papiermark. Die Dame machte um 10 Uhr einen Spaziergang, von dem sie um 11 Uhr zurückkehrte. Bei Eintritt in ihre Wohnung bemerkte

sie eine große Unordnung und Wäsche abend, durchsuchte sie ihre Behälter und fand, daß sie während ihres Abwesens von unheimlichen Diebstahl befallen worden sei. Geldstücke und ungeborene Werte, vor allem ein Goldschmuck, den die Dame vor vielen Jahren vom Sultan von Sanjarib als Geschenk erhalten hatte. Dieser Schmuck, dessen Gold auch in geschmolzenen Zustände etwa über zwei Pfund schwer sein wird, bestanden aus einer schweren Kette, einem Diadem, sechs Armbrücken, verzierter Mutter, alle aus Gold, und zwei silbernen schweren Ohrgehängen. Weiter erbeuteten die Diebe eine Kette aus Opalen mit versteinerten Insekten, im ovalen Anhänger eine kleine Edelstein. Weiter eine Kette aus versteinerten Edelsteinen, in Gold eingetaucht, verbunden durch gelben Seidenfaden. Dazu sind geräubt, goldene Radeln, goldene Ringe aus Zin, goldene Ketten, ein längliches Goldstück mit Emaille eingetaucht und Rosenbl gefüllt, 17 große Erden, darunter den Worten Adlerorden, eine Halskette mit demselben Orden in kleinen Form, drei silberne schwere Knecher mit zierlichen Figuren, kleinere Knecher, ein Knecher aus anderen großen Straußenfedern mit Schilddrüse, eine Kette aus hellblauen, gelblichen Perlen, die fünfzig Jahre alt sind und aus ägyptischen Ausgrabungen stammen, ein Teeservice mit allem Zubehör aus Silber, ein silbernes ovales Tablett, sechs Silberarmen A. K. 18 12 1871, eine goldene, reich verzierte Silberuhr, eine Medaille, ein Schmuckstück aus Silber, ein antikes durchbrochenes, silbernes Türmchen mit Nähen zum Öffnen und viele andere Sachen. Von den Dingen hat man keine Spur. Auf die Ergreifung der Täter und die Wiederbeschaffung der Sachen ist eine Belohnung von 10 Prozent ausgesetzt worden.

### Gefährnisbrand in Wittenberg.

Berlin, 25. September. Ein Großfeuer kam am Sonntag nachmittags aus bisher unentdeckter Ursache in der Straßensack Wittenberg zum Ausbruch. Als die Feuerwehr mit sieben Schläuchen anrückte, stand der Dachstuhl bereits in Flammen. Der Dachraum war vollständig verqualmt, ebenso die Treppen. Gegen Abend hat der Brand eingedämmt und gegen 9 Uhr war man des Elementes Herr geworden. Der Schaden ist sehr erheblich. Die Gefährnis verhielten sich ruhig und konnten zum größten Teile in ihren Zellen bleiben.

### Unwetter in Frankfurt.

Paris, 26. Sept. In der Nacht zum Sonntag hat in der Umgegend von Paris ein furchtbarer Sturm gewüthet, der Schäden von über einer Million Francs verursacht hat. Die Bewässerung verminderte, die Ernte der Getreide, die Bebauung erlegte die Dampfer eines Schnellzuges infolge der auf die Schienen gestürzten Telegraphenpfosten.

# Handel und Verkehr.

## Devisen weiter behauptet.

Berlin, 26. September. Das Geschäft am Devisenmarkt ist äußert still geworden und spielt sich in sehr bescheidenem Rahmen ab. Wie in den letzten Tagen zeigen sich die Kurse weiter widerstandsähig und weisen nur geringfügige Schwankungen auf. Die gleiche Beobachtung ist auf den ausländischen Börsenmärkten zu machen. Der Dollarkurs hat am Samstagabend, entsprechend der Bremerseparat, mit 1405 zu 1390 Mark eingeleitet, um sich zu Beginn der Börse auf 1397,50 Mark G. und 1400 Mark B. zu stellen. Außerdem gingen gleichfalls zu Beginn der Börse um: Ausgabeholland mit 54 500 Mark, London, mit 6225 Mark. Von Werten wurden umgekehrt: Deutsch-amerikanische Renten mit 900 Mark und ungarische Renten mit 51 Mark. Nach der amtlichen Notiz der Devisenkommission mit 1405 Mark G. stellte sich der Dollar in den Nachmittagsstunden auf 1405 zu 1410 Mark.

## Effektenbörsen: belebt und heiß.

Berlin, 25. September. An der Börse prägte sich bei allgem. regem Geschäft eine feste Stimmung aus. Wie wir erfahren, waren bei den Banken zum Teil sehr bedeutende Käufe von Effekten, insbesondere Reichsanleihen, seitens des Publikums getrieben. Die politische Lage wird immer noch als nicht gefährlich angesehen, aber trotzdem macht sich das Bestreben bemerkbar, die zu dem Strobertermin freierwerbenden Geldmarkt bereits jetzt in Effekten anzulegen. Eine gewisse Unsicherheit auf die Zukunft über das Gelingen der französischen Gebietserschließung, Wiederanfangsunterstützungserträge aus. Gegen den Schluß der ersten Geschäftstage tendenz auch weiterhin recht fest. Ergebnis befristet waren die Werte der Rhein-Eisen-Linien, von denen Deutsch-Kunensberg 125 Prozent und Geleisenfahr 100 Prozent gewannen. Offener Eisenbahn stellten sich um 170 Prozent und Jise um 100 Prozent höher. Kräftig gebiebert waren außerdem von übersehlichen Werten Hohenlohe mit 125 Prozent, Vansbichte mit 140 Prozent und Kattowitzer mit 100 Prozent. Die Eisenbahnen gewannen 170 Prozent. Zeitlicher Sulfan konnten sich nach ihrer letzten rückfälligen Belegung um 220 Prozent, Badische Anilin um 100 Schiedsmandel um 115, Karlsruhe Maschinen um 120, Berliner Maschinen sowie Drehtisch um 75 Prozent befestigen. Die Tendenz blieb bis zum Schluß fest. Bedeutend wurden Spezialanleihe, besonders Kolonialanleihe. Daraus erhöhten ihren Kurs bis auf 5100, Kaafu auf 500 Prozent.

## Berliner Produktbörsen.

Berlin, 25. September. Frühmarkt. (Nachmittag) Drahtseil, Weizen und Roggenstroh 790-835, drahtseil, Dörselstroh 790-835, bindig, Weizen und Roggenstroh 735-775, geb. Roggenstroh 790-835, lufe und geb. Stummstroh 685-725, Kaffee 900-950, handelsüblich, Heu 510-550, gutes Heu 580-630, Haas 3500-3700, Kollasch 2500-2700, Reisterrnen 2000, Weizenkleie 1800, Bierertr 1875, Treber 1800, Heferschlamm 1650, Heferschlamm 1600, Palmterntschot 1775, Hofermehl 1400 für 50 kg. einfaß. Verpackung. Alles ab Verladung. 3000 Mettag 500 b e l e (Wittich), Weizen markt. 3000 Mettag 500 b e l e (Wittich), Weizen markt. 2575-2625, p o m m . 2550-2600, Mehl, 2500-2600, Gerste Sommer 2800-3000, Winter 2550-2650, Safer markt. 3000-3050, p o m m . 2900-2975, Mais Ifo Wln. 2750 bis 2875, vor Waag. Hamburg 2650-2700, Weizenmehl 8350-8900, feinstes über Rott, Roggenmehl 6450 bis 7200, Weizenmehl 1650-1700, Weizenmehl 650-700, Haas 3500-3700, Erbsen, Bitterer, 5400-5500, kleine Speise 4000-4200, Futter 2800-3000. Weisfinken Aderbohnen 2600-2800, Lupinen, blaue 1600-1800, gelbe 1900-2100, Weisfinken 1700-1800, Flockenfingel 1750 bis 1800 Formelmaße 30,70 1150-1200.

Verantwortliche Redaktion: Wolff, örtl. und drab. Tell: H. Hart - Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt S. Wels, sämtlich in Merseburg.  
Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

# Die zweite Frau.

Roman von Anna Seyffert-Klinger.

(51)

(Nachdruck verboten.)

„Schüßel! Aber erst seinem Hauptbrat, einem ehrlichen Schneidermeister, wurde der Adel verliehen, ein Beweis, Landesherr, daß die Bornehmtheit im Blute liegt, der Adelsrang hat nichts damit zu tun.“

Als der Baron den langen Korridor durchschritt, kam ihm Julie entgegen, sie war im Beglümmer gewesen und ohne Hut und Mantel.

Die elegante Gestalt des Barons überragte sie nur um ein wenig, ihre Schönheit imponierte ihm nicht, und das Fremdartige in ihrer Erscheinung fesselte ihn ungenau.

Er grüßte sie, verhielt sich höflich, aber mit einem leisen, verächtlichen Lächeln um die roten Lippen ging sie in ihrem lang nachschleppenden Trauerkleide an ihm vorbei.

„Eine prächtige Erscheinung,“ dachte er im Weitergehen, „wer hätte geglaubt, daß dieses schlichte Hotel doch eine solche, gebauende Frau beherbergt.“

Julie lagte hinter dem Store verflochten nach dem eleganten Coupe aus, das vor der Tür hielt und mit Wappen und Krone geschmückt war.

Das mußte ja ein reicher, vornehmer Mann sein! Seine hohe, alterliche Erscheinung fesselte sie ebenso, wie ihm ihre Schönheit imponiert hatte.

Da das Zimmermädchen gerade hereintrat, wählte sie diese höflich heran. „Können Sie mir sagen, wer der Besitzer der Couture dort ist?“

„Jomohl, gnädige Frau, das ist Baron Liebenau, es hat die Damen besucht, welche auf ein paar Tage Loos genommen haben, ein Fräulein von Sagen und deren Nichte.“

„Ah — das mußte doch Jrmgard sein! Julie hatte ja von ihrem Onkel zu dem Namen „Sassen“ gehört, sie

legte, daß Beate der jüdischen Jrmgard wie eine Mutter zugetan war.“

Daß Beate aber besonders Friedrich Behold in ihr Herz geschlossen hatte, ahnte Julie nicht. Behold hatte Beates Herzergeliebten seine Frau nicht verraten.

Julie war raffines artig gewesen, um den Argwohn und Verdacht wegen Begünstigung und Unterjüngung auf Jrmgard zu lenken, sie wußte, daß heute der entscheidende Schlag gegen das junge Mädchen fallen sollte, und doch befand sie sich hier im Hotel und empfing den Besuch eines so distinguiert aussehenden Herrn?

Was war geschehen? Hatte Jrmgard einen neuen Freund gefunden, mit dessen Hilfe sie alle Klippen unbedenklich umschiffen konnte?

Wie sich alles gegen diese Vorstellung in ihr empörte! Wie heftig hat sie seinen begangen, was weiter geschehen konnte, um Jrmgard wehrlos und unglücklich zu machen.

Am welcher Stelle konnte sie wohl am besten die letzten Geschicknisse erfahren? Im Bankhaus erwiebs man ihr nur widerstrebend die äußerste Rücksicht. Dort hatte sie nichts zu erhoffen.

Aber vielleicht ließ Frau Homad sich geminnen, auch sie hatte Jrmgard lieblich gegenüberstanden, Julie hatte es ja neulich erfahren.

Sogleich kleidete sie sich an und suchte Alfreds Mutter auf.

Vor dem Spiegel hatte sie sich eine ernste, trauerroote Miene einstudiert, und so fand sie ganz unerwartet vor Frau Homad, höflich, höflich, höflich, mit zarten Lippen und Tränen in den schönen, dunklen Augen.

„Ach, ich bitte Sie herzlich um eine Unterredung, um Ihren freundlichen Rat, nur wenige Minuten will ich Sie in Anspruch nehmen.“

Schweigend, aber mit großer Freundlichkeit führte Frau Homad den vornehmen Gast in das beste Zimmer.

„Witwen verstehen sich ja wohl immer,“ sagte Julie, „und verschleiern sie ich kann keine Frau sein. Doch weiß ich nicht, wie ich die gramvollen Enttäuschungen vermagern soll, und jeder Tag bringt neue Witwenisse...“

„Ich bin Frau Behold, durch ihren Sohn werden Sie in nun

mit gegenseitiger Liebe, was wohl nach in heimlicher hafter Weise, dafür sorgt schon meine Stiefmutter.“

Das Stichwort war gefallen und die Richtung entpand vollkommen Julies Erwartungen. Ein unfremdlicher Ausdruck legte sich wie eine dunkle Wolke über das süße Gesicht der Witwe.

„Der Fräulein Jrmgard berichtet es, das ist wahr; sie ist heilig, doch es zwischen meinem Sohn und mir zu ihrer heiligen Auseinandersetzung gekommen ist; ja etwas schon bei uns zu den Unmöglichkeit zu gehören und ist früher nie vorgekommen,“ mütterlicher Stolz leuchtete aus ihren Augen, „denn ich habe einen guten, braven Sohn. Aber dieses junge Mädchen muß ihn ganz verrückt gemacht haben.“

Er ist wie verdammt, gnädige Frau. Sie können mir wahrhaftig glauben, daß ich nicht überreibe, ich besomme Dinge von ihm zu hören, die mich wie Schanden verwunden.“

Julie beglückwünschte sich heimlich, diese Dame aufgeführt zu haben, sie ließ den Redestrom geduldig über sich ergehen, dann sagte sie geschäftig:

„Ich glaube Ihnen alles, verzehre Frau, und kann mir vorstellen, wie Sie leiden, denn Sie haben alles getan, um Ihren Sohn zu einem tüchtigen Menschen heranzubilden. Ihnen allein hat er seine Kenntnis, seine Lebensstellung zu verdanken. Denn Sie haben unermüdet für ihn geschuftet und gesorgt, in der Hoffnung, daß seine Dankbarkeit später Sie für alle Entbehrungen entschädigen sollte.“

„Ja, ja,“ sprach Julie nicht erwidert, „wie ich, gnädige Frau, und ich liebe, Sie können mir nicht helfen, wenn ich noch feiner zu mir gesprochen, sogar meine Tochter nimmt Partei gegen mich. Meine Kinder tun pöblich, als sei ich eine Habenmutter“ — große Tränen rannen über das jaltige Gesicht, „und heute jets doch nur ihr Alerbelles im Sinn!“

(Fortsetzung folgt.)



## Dixie

das dankbare Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER  
HENKEL & Co., DUSSELDORF

### Familien-Nachrichten.

**Geboren:** Sohn der Frau Fritz Jöhner Hamburg; Tochter d. Frau Rich. Preller, Merseburg.

**Verheiratet:** Rob. Seyffert u. Frau Meta geb. Nöhle, Hamburg; Paul Balthasar u. Frau Hedra geb. Bismarck; Wilhelm Biermann u. Frau Anna-Luise geb. Müller, Cassel; Paul Sander und Frau Elise geb. Dräger, Altona; Otto Lettner u. Frau Charlotte geb. Hänsler, Merseburg.

**Gestorben:** Frau Hulda Zuchardt geb. Kumb, 66 J., Merseburg; Frau Witwe Anna Salje geb. Koch, 49 Jahr, Merseburg.

### Pflanzens-Verpachtung.

Die zur Neumarktpfarre gehörende, hinter dem Pfarrschloß gelegene Neumarktpfarre ist nebst der Grasnutzung des hinteren Pfarrgartens wird am Freitag, d. 29. Septbr. d. Js. nachmittags 3 Uhr im Neumarktpfarrenhause in öffentlicher Versteigerung auf drei Jahre vom 1. Oktober d. Js. ab verpachtet.

Der Gemeindevorstand St. Chome

### Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen u. für die Hauswirtschaft besonders wertvolle Helfer sind:

- das Jugend-Moden-Album, Preis Mk. 7.—,
- das Favorit-Moden-Album, Preis Mk. 10.—,
- das Favorit-Handarbeits-Album, Preis Mk. 7.—,
- postfrei je Mk. 2.— mehr, der international. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Nutzen zu schneiden ist sparsam und leicht. Alles sitzt und zeugt von Geschmack. Besonders zu empfehlen:

**Favorit-Wäscheheft** Preis Mk. 3.—

**Gewerbliche Kleidung selbst herzustellen.** Preis Mk. 6.— zuzügl. Porto.

**Marie Müller**  
Gothardstraße 42.

## Bekanntmachung.

Durch Gesetz vom 18. Juli 1922 sind den bisherigen Lohnklassen in der Invalidenversicherung fünf weitere angefügt worden, und zwar

- Lohnklasse J** mit einem Jahresarbeitsverdienste von mehr als 18 000 Mk. bis 27 000 Mk. Wochenbeitrag 18,00 Mk.
- Lohnklasse K** mit einem Jahresarbeitsverdienste von mehr als 27 000 Mk. bis 39 000 Mk. Wochenbeitrag 24,00 Mk.
- Lohnklasse L** mit einem Jahresarbeitsverdienste von mehr als 39 000 Mk. bis 54 000 Mk. Wochenbeitrag 32,00 Mk.
- Lohnklasse M** mit einem Jahresarbeitsverdienste von mehr als 54 000 Mk. bis 72 000 Mk. Wochenbeitrag 42,00 Mk.
- Lohnklasse N** mit einem Jahresarbeitsverdienste von mehr als 72 000 Mk. Wochenbeitrag 52,00 Mk.

Diese Beiträge sind vom 1. Oktober 1922 an zu zahlen. Falls über die Höhe der Beiträge und über die Errechnung des Jahresarbeitsverdienstes sind in unseren Kontrollstellen unentgeltlich zu haben.

Merseburg, den 5. September 1922.

**Der Vorstand**  
der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.  
S. S. 511 c.

## Solide Möbel

für jeden Bedarf  
in reichster Auswahl  
und geschmackvollen Formen

äußerst preiswert  
die Möbel-Ausstellung von

### H. Stenzel & Co.

Leipzig, Bühl 23 Tel. 9403

### Wassersucht!

geschwollene Beine heilt in garantiert einigen Tagen der bewährte „Pollerlinter“. Anschwellungen gehen sofort zurück. Herz wird ruhig und Magenarbeit verläuft sich. Nicht noch, wo alles versagt. Preis pro Packchen Mk. 35.—. Nachnahme. Porto extra. Medizinisches Versandgeschäft Zwettl-Rees

### Verbrennungs-Särge

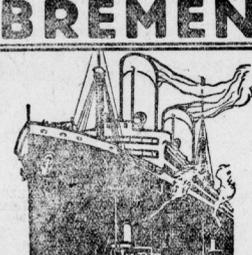
aus Metall und Holz, sowie großes Lager eichener und kieferner Pfostensärge

## Metall-Särge

Sarg-Magazin von

### O. Scholz Ww., Merseburg

Gothardstr. 34. — Telephon 458.



## BREMEN

### AMERIKA

### OSTASIEN-AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vortreffliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen

### Reisegepäck-Versicherung

Nahere Auskunft durch

## NORDDEUTSCHER LLOYD

### BREMEN

in Halle a. S. Saale: Lloyd-Reisebüro L. Schönicht, Poststraße

in Leipzig: Nord. Lloyd Generalagentur Leipzig-Lloyd-Reisebüro G. m. o. H., Poststraße 1 (am Augustusplatz)

### Kopfläuse

und deren Brut

Bayer'sches Kopflausmittel

empfehlen in großer Auswahl

### G. Schaible

Möbelfabrik

Halle-S. Gr. Märkerstr. 26 am Ratskeller.

### National-gegründer

National-Jugendbund

Offerten unter 298/231 an die Geschäftsstelle d. Bf.

Wir suchen sofort

### Grundstücke

jeder Art, Villen, Landhäuser, Hotels, Stadtgrundstücke usw. für sehr zahlungst. Kaufsuchende.

H. Landwirtschaftsbank Berlin N. 24.

### Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbett, dir. an Private, Katalog 59.— frei, Eisenmöbelfabr. Suhl (Th).

### Pferde-dünger

nenn möglich gegen Stroh gibt ab

Fuldastraße 6  
Telefon 686

### Lungen- und Asthmatiker!

### Verzaget nicht!

Alle die an Lungenerkrankungen, Lungen- und Brustverengungen, chron. Asthma, hochgradigen Lungenleiden, Lungenverschleimungen, hartnäckiger Bronchitis, chron. Husten, Engbrüstigkeit, Nachschweiß erkrankt sind, heilt der Heilkräuterte „Jeroim“ selbst in den hartnäckigsten Fällen, wie bisher kein gebotener Tee- oder Medizin. „Jeroim“ hilft selbst noch da, wo alles versagt.

Preis pro Packchen Mk. 35.—. Tägliche Nachbestellungen begünstigen Dankeschreiben sind der beste Beweis für die wunderbare Wirkung unseres Tees, so schreibt E. W. in P.: „Ihr Tee hat bei mir, nachdem ich alles mögliche für mein Leiden ohne Erfolg angewandt hatte, direkt Wunder gewirkt.“ — Kränkerte „Dona“ wirkt bei Lungenerkrankungen und Bluthusten ganz hervorragend und stillt das stürmische Bluten in ganz kurzer Zeit. — Preis pro Packchen Mk. 35.—. — Kränkerte „Gentiana“ wird bei Lungenentzündungen mit großem Erfolge angewandt und wirkt in stauenderen Fällen kurz Zeit. Preis pro Packchen Mk. 37.—. Nachnahme. Porto extra.

Medizinisches Versandgeschäft Zwettl-Rees

### Billige Qualitäten

Gebr. druckfeste

## Rohre

neu vorgefertigt, mit Gasgewinde

3/4" verz. Mk. 165.—, 1" verz. Mk. 225.—  
1 1/4" 1 1/2" 2" 2 1/2" 3" usw.

schwarze Rohre Mk. 230.— 275.— 410.— 535.— 675.— p. Mtr. von 2" an auch mit Flanschen.

Ferner Dachständer. — Offerte freibleibend.

### Regenmacher G. m. b. H.,

Berlin O., Langestr. 110.

## Zeitungsausdräger

gesucht.

### Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

**Modifiziertes Zimmer**  
für sofort gesucht. Offert unter D. N. 354 an die Expedition dieses Blattes

**Zwei möblierte Zimmer**  
in Rochlegelheim gesucht. Offert u. M. 61. 358 an die Exped. d. Blattes.

**Möbl. Zimmer**  
gesucht. Offert. unt. O. Z. 358 an die Expedition d. Bl.

**Zwei möblierte Zimmer**  
in Rochlegelheim gesucht. Offert u. M. 61. 358 an die Exped. d. Blattes.

**Anfänger, junger Mann**  
sucht sofort Schlafstelle. Angeb. unt. L. W. 360 an die Expedition des Tagebl.

# Beilage zu Nr. 226 des Merseburger Tageblattes

Dienstag, den 26. September 1922

## Die Sitzung der Stadtverordneten.

Langsam ging alles gut und glatt, bis ziemlich zum Schluß der Tagesordnung einige verwinkelte Punkte kamen, die zum Verweilen einluden. Man warf sich nicht gegenseitig Grobheiten an den Kopf, dafür war man in der Grunde doch zu einig. Etwas gab Herrn Richter Veranlassung, seinen Unwillen zu zeigen. Daß er erwähnte, agierenden Hundehunde verschwand zu einem bestimmten Zweck, daß er, der Doktormann, von „Mitbürgern“ sprach, soll hier nur nebenbei gesagt sein. Aber er sagte, die Regierung sei unfähig. Herr Nabis will ihn zum Minister machen. Die Bezeichnung Herrn Richters fordert zu der Frage heraus, ob er überhaupt berechtigt ist, Kritik zu üben. — Im Laufe des Abends mußte der Oberbürgermeister mehrere Male der Versammlung (ab die Notlage ein, nur die Kommunitäten wollten beschließen, ob nun Geld vorhanden ist oder nicht, ob die Stadt pleite macht oder nicht.

Längere Zeit nahm die Aussprache über die Wasser-Verordnung der neuen Siedlungen auf dem Preußenplatz in Anspruch. Dann wurden zwei kommunalistische Anträge zur Debatte gestellt, die ebenfalls Anlaß zum Reden gaben.

Ehe die Versammlung in die Tagesordnung eintritt, wird

### ein neuer Stadtverordneter,

der den Platz des ausgeschiedenen Herrn Pöschle einnimmt, eingeführt. Es ist dies Herr Zünke (S. P. D.).

### In die Schuldeputation gewählt

wird der Professor Seifert. Ueber die

### Genehmigung des 3. Nachtrages zur Ortsplanung für die

### kaufmännische und gewerbliche Verfassungsklasse,

spricht der Stadtr. Frauenheim (Dem.). Es handelt sich um die Leistung eines Sonderbeitrages. Für die kaufmännische Klasse kommt in Frage: Klasse III 200 Mark, Klasse II 320 Mark, alle anderen Arbeitgeber 440 Mark vierteljährlich. Für die gewerbliche Klasse: Klasse III 160 Mark, Klasse II 260 Mark, alle anderen 360 Mark. — Diese beiden Punkte werden debattiert angenommen. Die

### Genehmigung des 2. Nachtrages zur Verwaltungsg-

### ebührenordnung,

die für Wohnungszweckungen Beitragserhöhungen vorsieht, wird gleichfalls ohne Aussprache vorgenommen. Die

### Hundsteuererhöhung

machte auch weiter kein Kopfzucken. Die Versammlung war sich darin einig, die Steuer von 200 Mark für den ersten Hund auf 600 Mark, für den zweiten und jeden weiteren von 300 Mark auf 1000 Mark und für die Züchterinnen den Satz von 100 auf 1000 bis 2000 Mark heraufzusetzen. Die

### Wasser-Verordnung der neuen Siedlungen auf dem Preußen-

### platz und dem Glasfischen Platz

war schon schwieriger. Die Siedler sind bereit, die zur Verlegung nötigen Erdbarbeiten selbst auszuführen. Die ent-

stehenden Kosten von 171 000 Mark wollen sie in monatlichen Raten innerhalb Jahresfrist zurückzahlen. Stadtverordneter Hessebarth (Atom.) will nun Siedler gefragt haben, von denen keiner mit diesem Plan einverstanden war. Er will, daß die Stadt die Kosten allein trage. Oberbürgermeister Herzog legt darauf alle große Ausgaben der Stadt auseinander. Es ist jetzt nicht mehr möglich, bei Bauvorhaben weiter die Kosten übernehmen zu können. In nächster Zeit wird die Stadt sogar die Bauabgabe erhöhen müssen. Er erwähnt, daß im Westen Städte bereits 250 bis 300 Prozent der Friedensmiete als Bauabgabe erhoben. Dann verliest der Vorsitzende Junker ein Schreiben der Siedler, aus dem hervorgeht, daß sie mit dem Vorschlage einverstanden sind. Hessebarth behauptet, daß nur die in den gepflogenen Verhandlungen zugehört gebliebenen Siedler zugestimmt hätten, alle anderen nicht. Nachdem noch Stadtr. Zünke (S. P. D.) für den Antrag eingetreten ist, einigt man sich darauf, den Magistrat zu ermächtigen, Verhandlungen mit den Siedlern zu pflegen und Erleichterungen in der Ratenzahlung zu schaffen. Der kommunalistische Antrag, die Leitung auf alle Fälle zu dauen, wird abgelehnt. — Stadtr. Mapprecht (Dm.) spricht über die

### Erhöhung des Gemeindevotums für 26 Häuser der Bau-

### gesellschaft.

Bei dieser Gelegenheit wünscht Stadtr. Daniel Auskunft über den Bau der Häuser für Bauarbeiter. Oberbürgermeister Herzog und Baurat Zöllinger antworten, daß die Häuser bereits in Auftrag gegeben sind, für 3,5 Millionen Mark Material da ist, und von der Lebensversicherungsanstalt Kapitalien zur Verfügung gestellt werden sind. — Die Summe von 248 000 Mark wird dann bewilligt. Von der

### Notgeldausgabe

wird Kenntnis genommen. Die Kommunitäten schweben in Angst — man kann es ihnen nicht verdenken —, daß sie das Geld in Halle und in der Merseburger Umgegend nicht los werden. Die Möglichkeit von Fälschungen ist, wie der Oberbürgermeister versichert, so gut wie ausgeschlossen. In der kurzen Umlaufzeit werden Fälschungen kaum mit einem praktischen Erfolge durchgeführt werden können. Der Antrag können und Genossen.

### Erhöhung der Sitzungsgebühren für Stadtverordnete

wurde nicht direkt abgelehnt. Der entgangene Arbeitsverdienst soll ersetzt, der gegenwärtige Satz jedoch beibehalten werden. Ein zweiter kommunalistischer Antrag ging dahin,

### eine Million Mark zur Beschaffung von Kohlen

### und Kartoffeln

zu bewilligen. Hier mußte Oberbürgermeister Herzog wieder betonen, daß es ganz unmöglich ist, das Geld zu beschaffen. Stadtr. Zünke legte dann in längerer Rede die bereits getroffenen Vorkarres- und Vorkarresmaßnahmen des Volkshausrates dar. Von den vom Staat ausgetheilten 600 Millionen Mark kommen in Merseburg 342 000 Mark zur Verteilung an 500 Familien. Jede wird

etwa 700 Mark erhalten. Dazu kommen dann noch die Sonderhilfen. Wegen billigen Jutes ist mit den Fabriken verhandelt worden, ebenso mit den Kohlengruben zur Brennmateriallieferung. Für 600 Zentner ist eine Ermäßigung bewilligt worden, 150 Zentner sind gratis abgegeben worden. Das Volkshausamt ist bei den Verhandlungen immer auf das größte Entgegenkommen geblieben. — Nachdem man nochmals festgestellt hatte, daß kein Geld vorhanden ist, wird der Antrag abgelehnt.

Die Kommunitäten teilten noch zwei kleine Anfragen, worauf dann die Sitzung um 1/2 9 Uhr beendet wurde.

## Wirtschaftslage und Spardarlehenkassen.

Geplante neue Aufgaben werden infolge der Wirtschaftslage der Geldentwertung und Knappheit an Zahlungsmitteln an die Spar- und Darlehenskassen gestellt. Die zu astronomischen Höhen gestiegenen Preise aller landwirtschaftlichen Bedürfnisse zwingen viele Landwirte, vorläufig bei ihren Spar- und Darlehenskassen aufzunehmen. Ja selbst diejenigen Landwirte, die bisher niemals Kredite benötigten, sind jetzt gezwungen, an die Kreditinstitute heranzutreten. Es ist daher unbedingt erforderlich, daß die Spar- und Darlehenskassen das gesamte landwirtschaftliche Geld in ihren Bezirken erfassen, um die an sie gestellten Kreditanforderungen erfüllen zu können. Hierfür erscheinen günstige Jinsätze das beste Mittel, um brachliegende Gelder heranzuziehen. Auch darf nebenbei weitgehende Auffüllungsarbeit nicht unterbleiben, aber auf der anderen Seite muß der Jnsatz für Ausleihungen sich den zur Zeit herrschenden Verhältnissen entgegenanpassen. Nur den allgemeinen Geldmarkt werden von Handel und Industrie bis auf 25 Prozent willig bezahlt. Daher müßte auch im landwirtschaftlichen Kreditverkehr neben einem Sollzinsfuß eine Vorzinsprovision von 1 Prozent für das Vierteljahr als berechtigt angesehen werden, denn jede Kreditinstituten-Verpflichtung muß nicht nur ihre Geschäftsanteilkapital angemessen verzinsen, sondern muß heute mehr denn je auf die Schaffung genügender Reserven bedacht sein. Auch eine ausreichende Entlohnung für den Medner der Kasse muß herausgewirtschaftet werden können, da seine Arbeitsfreudigkeit in erster Linie maßgebend für das Gelingen und Gedeihen der Kasse ist. Die Beiträge der meisten Kassen für ihren Verband zu sprechen den heutigen Verhältnissen in keiner Weise mehr. Die großen Aufgaben, die der Verband zu erfüllen hat, sind nur auszuführen, wenn er genügend, seiner Vorbildung entsprechend bezahltes Personal beschäftigen kann. Außerdem muß er die Beiträge für den Landesverband herauswirtschaften.

Der Direktor der merseburgischen Landesgenossenschaftsspar- und Darlehenskassen, wie es sich durch die Geldentwertung herausgeschleift habe, in seiner Weise mehr den heutigen Verhältnissen entspricht, und fordert daher dringend, daß Abhilfe geschaffen werden müsse. Allgemein kann man sagen, daß 10 000 Mark wohl der Mindestbetrag für den eingezahlten Geschäftsanteil sein müßte. Er empfiehlt den Vorständen und Aufsichtsräten der Kassen, mit größter Be-

schleunigst außerordentliche Generalsversammlungen einzuberufen, die die Erhöhung des Geschäftsanteils bei den Genossenschaften mit beschränkter Haftung unter gleichzeitiger Heraufhebung der Haftsumme beschließen müßten. Eine besondere Sorge der Vorstände und Richter muß die Aufrechterhaltung der Liquidität sein. Bei den heutigen Zuständen im Geldmarkt dürfen Kredite nicht anders als gegen Wechsel gewährt werden, damit die Kasse die Möglichkeit hat, die ungetroffenen Summen durch Diskontierung der Wechsel bei den Landesgenossenschaftskassen wieder flüssig zu machen. Es muß so bald wie möglich alles geschehen, daß die Genossenschaften die bestehenden Schwierigkeiten an deren Anfang sie erst sehen, überwinden können.

### Ein Geprüf.

Von einem Mitgliede des Reichstages.

„Die Landwirte fordern doch geradezu Wunderpreise. Und doch sieht ihnen alles durch Gottes Sonne, die sie nicht zu begreifen brauchen. Die Landwirte werden reich und unsere Kinder können wir keine Milch mehr geben.“

„Es ist richtig, die Milchpreise steigen. Ich erhielt im Juli für den Liter Milch 7,80 M., im August 13,80 M., jetzt im September 24,40 M. Die Zerstörung im Markt, zu gleicher Zeit aber fordern die Landarbeiter, außer der freien Station statt 200 M. nun 300 M. wöchentlich, kurz Zeit darauf forderten sie für September eine Beschäftigungsbeihilfe von 3000 M.“

„Ja, die Arbeiter sind auch nicht besser, wie ihr Landwirte.“

„Die Arbeiter sagen mir, daß sie früher in der Woche mehr verdienten, als ein Paar Schube loften, jetzt müßten sie wochenlang für ein Paar Schuhe arbeiten.“

„Wichtig, unsere Schuhmacher sind auch Wanderer.“

„Eben wundert sich die Schuhmacher meines Wahlkreises an mich und bewiesen im einzelnen, daß sie bei den heutigen Preisen nur einen sehr bescheidenen Arbeitsverdienst haben; sie halten die heutigen Lederpreise für unerträglich.“

„Ja, die Lederhändler sind eine Bande von Wuchern.“

„Äußer der angesehensten Lederhändler sagte mir dieser Tage auseinander, daß seine Branche dem Ruin nahe sei; niemand könne, da wir für die Lederverarbeitung wesentlich auf Amerika angewiesen sind, mehr die ungeheuren Geschäftskapitalien zusammenbringen, die bei der heutigen Salala erforderlich sind.“

„Sie tunnen also auf die Salala?“

„Ja, die Entwertung unseres Geldes dadurch, daß der Feind Milliarden auf Milliarden aus unserer Volkswirtschaft zieht, ist der Grund alles Übels. Wir erhalten heute für den Liter mehr wie früher für Butter. Aber wir werden dessen nicht froh, der Grund alles Übels liegt im Vertrag von Versailles. Nicht die Landwirtschaft und nicht die Arbeiterfrage, nicht das Handwerk und nicht der Handel tragen die Schuld. In allen Ständen gibt es solche, bei denen „Verbienen“ groß geschrieben wird. Aber nicht deren Geldbeutel führt zu den Schanden, sondern das Ausland, das uns feindliche Mächte führt zu dem Finanzruin, in dem wir stehen. Alle Stände leiden darunter; ein Reiz reißt den anderen.“

„Es ist für unsere Feinde, vor allem für Frankreich, ein gefundenes Fressen, daß die ungeheure Geldentwertung zugleich zur inneren Zerrissenheit in Deutschland führt. Frankreich hat ein Interesse daran, in Deutschland Stadt und Land, Arbeiter und Arbeitgeber gegeneinander zu hegen und dadurch das Gefüge des Landes zu lösen. In Deutschland aber sollte man allmählich merken, daß alle Stände leiden, ja alle Stände zugrunde gehen müssen, solange diese untraglichen Anforderungen auf uns lauten. Wir müssen den

Gedanken der Volksgemeinschaft auf den Leudster stellen. Je härter der Druck der Feinde, die uns jetzt den Goldschlag der Reichsbank rauben und damit unserer Volkswirtschaft den letzten Rückhalt nehmen wollen, wird, je mehr sollten wir uns dazu entschließen, die Sozialität aller Stände zu betonen.“

„Ich wills überlegen.“

### Politische Rundschau Wichtige Reichsratsbeschlüsse.

Dem Reichsrat ist der Entwurf einer Verordnung über die Erhöhung der Zabolzölle zugegangen, durch den die Sperre der Zabolzeinfuhr abgelöst werden soll. Der Reichsrat hat die Regierung ermächtigt, den für den Kaiser-Wilhelm-Kanal geltenden Tarif um 400 Prozent zu erhöhen. Der Reichsrat erklärte sich einverstanden, mit der Erhöhung der Zabolzölle die Zabolzeinfuhr für Reichsbeamte und der Zabolzeinfuhr, danach sollen u. a. mit Wirkung vom 1. August ab die Zabolzeinfuhr erhöht werden für den Reichsanzler auf 35 000 Mark und für die Reichsminister auf 70 000 Mark, die Dienstaufwandsentschädigung für den Präsidenten des Reichsgerichts auf 40 000 Mark, für den Präsidenten des Reichsgerichtshofs auf 50 000 Mark um. Der Reichsrat nahm ferner neue **Ausführungsbestimmungen zum Unfallversicherungs-Gesetz**, an. Er stimmte ferner einem Antrag der sächsischen Regierung über die Errichtung eines **Fachauschusses für Hausarbeit** in der **Wolltextilindustrie** des sächsischen Erzgebirges zu.

### Deutschland im internationalen Luftverkehr.

Das Londoner „Daily Chronicle“ bepricht in einem Leitartikel die Frage der Luftverkehrsverbindungen über Deutschland und schreibt: Im nächsten Monat würden die Alliierten einige schwierige Punkte bezüglich der Teilnahme Deutschlands am Handelsluftverkehr zu entscheiden haben. Nach dem Versailleser Vertrag seien der deutschen Flugzeugindustrie verschiedene Beschränkungen bezüglich der für Motore verwendeten Werkstoffe auferlegt, um Deutschlands Entdeckung in der Luft zu fügen. Deutschland liege jedoch im Herzen Europas. Es müßte daher bei einer Ausdehnung der britischen, französischen und belgischen Handelsluftfahrt nach dem Osten beizugehen. Die Franzosen und Engländer können über Deutschland fliegen mit hundert oder mehr Meilen die Stunde und mit Maschinen von 450 Pferdekraften, was den Deutschen nicht gestattet ist. Deutschland könne aber nicht gezwungen werden, Gleichstellungen zu gewähren, wie Flugpläne, meteorologische Angaben u. d. ohne die der Handelsluftverkehr undurchführbar sei. Wenn man die Entwicklung der deutschen Luftfahrt befinde, könne Deutschland sich fragen, warum es andere Mächte bei der Entwicklung ihrer Luftfahrt unterliegen soll. Es bestche kein Zweifel, schließt das Blatt, daß die Handelsinteressen eine Milderung der Einschränkungen verlangen. Militärische Interessen hätten insofern wahrscheinlich das letzte Wort. Wenn die Handelsluftfahrt in Wirklichkeit befruchtlich sein könne bei der Aufstellung von Luftreitstrahlen und in diesem Punkte scheinen die Sachverständigen verschiedener Ansicht, so könne es sich Europa vielfach leisten, die Entwicklung seiner Luftwege nach aufzubrechen.

### Die politische Frage.

Gemäß der auf dem Parteivertretertag der Deutschen Nationalen Sozialpartei ausgesprochenen Erwartung haben die Abg. Wulle und v. Graefe der Parteifraktion jetzt eine Erklärung übermittelt, in der es heißt:

„Wir haben bei der Behandlung des Falles Henning die Absicht gehabt, der Vernehmung in den Kreisen der streng gerichteten Parteimitglieder zu dienen. Sollte ohne unseren Willen dabei irgend eine Schädigung der Partei eingetreten oder sollten persönliche Kränkungen empfunden worden sein, so bebauern wir dies von uns nicht gewünschte Wirkung. Nachdem uns die Sicherheit gegeben ist, daß die zuständigen Landesverbände sich selbst des Falles Henning annehmen werden und nachdem wir gesehen haben, daß eine ständig steigende, große Zahl unserer Parteifreunde bei unserer Arbeit für die wählischen Ziele hinter uns steht, erklären wir uns untererzits zur weiteren Mitarbeit in Partei und Reichstagsfraktion bereit.“

Die beiden Abgeordneten fügen dieser Erklärung die Bemerkung hinzu, daß ihnen nur auf solcher Grundlage eine völlige Beilegung der Meinungsverschiedenheiten möglich erscheine, vorausgesetzt, daß auch ihnen die entsprechende Genehmigung von der anderen Seite zugesichert wird.

### Zum Rathenau-Mordprozess.

Der Staatsgerichtshof hat beschlossen, außer Diebel und Schütt auch den Kaufmann Boh aus Berlin aus der Haft zu entlassen. Boh ist angeklagt, daß er es unterlassen habe, der Besörde von dem ihm bekannten Mordplan Kenntnis zu geben. Die übrigen zehn Angeklagten werden in den nächsten Tagen nach Leipzig übergeführt.

Der Verteidiger des Ohnmächtigen Heinz Eubnerbach teilt mit, daß der Staatsgerichtshof in Sachen des Rathenau-Mordes die Angeklagten Vade, Kischmeier, von Senaowitz, Seinge, Ehrentraut, von Kittinger, Eubnerbach, Brüdigan, Sehn, und Hoffmann bezüglich der ihnen zur Last gelegten Verbrechen unter Aufhebung der bezüchlichen Kosten des Verfahrens auf die Reichskasse außer Verfolgung gesetzt habe.

Wie wir weiter erfahren, wird die Verhandlung gegen den Kapitänleutnant a. D. Wolfgang Dietrich aus Erfurt und gegen den Schriftsteller Dr. Georg Hans Wilhelm Stein aus Burg-Zaaleck, die verdächtigt sind, den Mördern Rathenau wissenschaftlichen Beistand geleistet zu haben, gleichfalls am 3. Oktober in Verbindung mit der Straffache gegen Fedon und Oberoffen wegen Mordes vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig stattfindend. Kapitänleutnant Dietrich ist im wesentlichen gefändig. Der zweite Angeklagte der Schriftsteller Dr. Stein aus Burg-Zaaleck, ist am Tage, bevor Räder und Stern die Burg-Zaaleck aufsuchten, um sich dort zu verbergen, nach seinen Angaben mit der Bahn von Aken nach Raumburg gefahren, um dort einen Termin wahrzunehmen. Mit dem nächsten Zuge ist ihm seine Ehefrau gefolgt. Sie gab auf der Poststation in Zaaleck an, daß sie nach Berlin mit ihrem Gatten verreise. Unterwegs in Raumburg teilte Stein seiner Gattin mit, daß er sich die Messer ausleiht habe, und daß er mit ihr nach München zur Gewerbeschau fahren wolle. Dr. Stein ist, wie festgestellt werden konnte, mit Kapitänleutnant Dietrich befreundet. Als ungläubenswürdig stellt die Anklageschrift hin, daß der vom Reichsgericht verurteilte, jetzt entlassene Oberleutnant zur See Dittmar gleichfalls bei Stein auf Burg-Zaaleck sich verdeckt habe.

Wie jetzt mitgeteilt wird, hat der Staatsgerichtshof in Leipzig am Freitag den Haftbefehl gegen den Schriftsteller Dr. Stein, Burg-Zaaleck ohne Stellung einer Kaution aufgehoben. Dr. Stein ist am Freitag nachmittag aus dem Untersuchungsgefängnis Moabit entlassen worden.

